

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mark, einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Ausleger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 288

Sonnabend den 12. Dezember 1914

80. Jahrgang

Die amtlichen Bekanntmachungen stehen in der 1. Beilage.

Der irische Pfahl Englands.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze englische Geschichte der letzten Jahrhunderte die irische Frage. Sie ließ zu gewissen Zeiten die ganze innere Politik des Inselreiches nicht zur Ruhe kommen. Ganz besonders heftig war der Kampf um homerule ja in der allerjüngsten Zeit, wo die englischen Staatsmänner dem Ziele, die irische Frage in einer für England zufriedenstellenden Weise zu lösen, sich näher als je glaubten. Die ganze innere Politik war auf einen toten Strang geraten, so daß man schließlich nicht mehr ein noch aus wußte. Diese Verlegenheiten waren wohl auch mit einer der Hauptgründe, die England veranlaßten, sich Hals über Kopf in den gegenwärtigen Weltkrieg zu stürzen.

Das neue Homerulegesetz bietet den Irländern eine große Menge von Freiheiten, die man ihnen früher vorenthalten hat. Ein großer Teil der Iren war auch geneigt, sich damit vorläufig zu beruhigen. Da machten jedoch die Ulsterleute einen Strich durch die Rechnung. Sie drohten ganz offen mit Aufstand, falls Homerule wirklich Gesetz werden sollte. Der Bürgerkrieg stand vor der Tür. Dieses Verhalten der Ulsterleute ist charakteristisch für die Beurteilung der ganzen Lage. Der größte Teil der Irlandsländer war in dieser Frage auf Seiten der Ulstermänner. Das mußte natürlich den Irländern, die sich mit der Abschlagszahlung von Homerule zufriedengeben wollten, die Augen öffnen. Hier trat eben wieder einmal der nackte Egoismus des Engländers zutage, der eben nicht will, daß der Ire ein ihm gleichgestellter Staatsbürger wird. Der Ire soll der alte Slave bleiben, den man nach Belieben ausnutzen darf.

Bei dieser Sachlage durfte man sich nicht wundern, daß sofort bei Beginn des Krieges mit Deutschland sich die Blicke aller irischen Vaterlandsfreunde nach Deutschland richteten, von dem sie die endliche Erlösung vom englischen Joch erwarteten. Auch auf die Buren hatte man seinerzeit große Hoffnungen gesetzt, war aber enttäuscht worden. England erkannte auch sofort die Gefahr, die ihm drohte, und arbeitete denn auch sofort nach alldem bekannten Muster, nämlich dem der Verleumdung. Es ließ überall ausprengen, Deutschland wolle Irland erobern, um daraus eine deutsche Provinz zu machen. Die Iren kannten aber ihre Engländer zu genau, als daß sie nicht wußten, was sie von diesem Anwurf halten sollten. Sie schickten einen Vertrauensmann nach Berlin, der die wahren Absichten der deutschen Regierung erkunden sollte. Das Ergebnis war der bekannte Erlaß unserer Regierung, der unzuverlässig erkennen ließ, daß Deutschland für ein freies, selbständiges Irland eintrete. Das genügte den Irländern, die genau wissen, daß das deutsche Wort eben anders als das englische einzuschätzen ist, das ihre Unterdrücker nur so lange hatten, als es ihnen in ihren Kram paßt.

In Irland selbst konnte nach Lage der Dinge die wahre Gesinnung nicht so offen zutage treten, wie man es selbst wohl wünschen mochte. Aber das oblige Versagen der Rekrutierung und die Haltung der irischen Presse liegen doch keinen Zweifel, was gegebenenfalls geschehen würde. Wir erleben deshalb jetzt das Schauspiel, daß England zu der wohl noch nie in seiner Geschichte dagewesenen Maßregel der Beschränkung der Presse- und Versammlungsfreiheit gegriffen hat. Trotzdem wird die Stimmung immer erregter, und man erwartet nur sehnlich die Zeit, wo man auch in Irland zu Toten übergeben kann.

Um so entschiedener aber kommt die wahre Stimmung in Amerika zum Durchbruch. Dort finden offen Verhandlungen zwischen Irländern und Deutschen statt. Eine der bedeutendsten war erst dieser Tage in Philadelphia veranstaltet worden, wobei man klar das Ziel erkennen konnte. Das ist um so bedeutungsvoller, als ja der Hauptherd der irischen Bewegung sich in den Vereinigten Staaten befindet. Von dort aus wird auch der Aufruf zur Erhebung kommen, wenn man es an der Zeit findet. Daß diese kommt, dafür werden schon unsere Waffen sorgen und der Haß, den England überall in der Welt durch seine rücksichtslose Bedrückung fremder Völker großgezogen hat.

H. St.

Von den Kriegsschauplätzen.

„Erfaunliche Beweglichkeit“ des deutschen Oberkommandos in Polen.

Der Militärkritiker des „Journal de Genève“ erklärt in der Nummer vom 9. Dezember, die Kämpfe in Polen entwickelten sich zuungunsten der Russen. Die Schlacht sei interessant durch den Wechsel von überraschenden Situationen. Bei dem deutschen Oberkommando herrsche eine erstaunliche Beweglichkeit, die durch das ausgezeichnete strategische Eisenbahnetz begünstigt werde. Man habe den Eindruck, daß sich auf diesem Schauplatz die Führung der Truppen freier von Schulformen halte und von hohem strategischen Geiste beseelt sei.

Die militärischen Operationen im Süden Polens.

Aus Wien wird unterm 9. Dezember amtlich gemeldet: In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitt an. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend von Piotrow scheitern nach wie vor an der Fähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Die russischen Einfälle in Ungarn abgewiesen.

Laut Meldungen, die an Budapest amtlichen Stellen am 9. d. M. eingelaufen sind, ist der abermalige Vorstoß der Russen im Komitat Zemplen mißglückt, nachdem sie auf ihrem Marsche nach dem Süden von den österreichisch-ungarischen Truppen aufgehalten und zurückgeworfen worden waren. Verfolgt von diesen, bewerkstelligten sie ihren Rückzug und sind bereits bis hart an die galizische Grenze zurückgedrängt. Auch im Komitat Saros ist ihrem Vordringen Einhalt getan. Am Grenzsaume des Komitats Bereg hatten sich unbedeutende russische Kräfte gezeigt, denen die österreichisch-ungarischen Truppen sofort mit vollem Erfolg entgegentraten, sodaß sie sich nach dem ersten Treffen unverzüglich über die Grenze zurückzogen. Der amtlich bereits mitgeteilte Einbruchversuch in das Komitat Maramaros wurde bei Lorna abgewiesen.

Der Krieg gegen Serbien.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich aus Wien gemeldet: 9. Dezember. Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich von Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angelegentlich feindlichen Gegenstoße auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegener Abschnitte befohlen. Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. Dezember wurden insgesamt 20 Geschütze und 1 Scheinwerfer erobert und zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Burengeneral Beyers tot?

Amtlich wird aus Pretoria gemeldet, daß es unsicher sei, ob General Beyers, der Führer der Buren in Transvaal, der nach einer Johannesburg Meldung von einer Kugel getroffen worden sei, den Tod gefunden hat. Während eines scharfen Gefechts am Ufer des Baalkusses habe Beyers mit einigen anderen versucht, den Baal zu überschreiten. Sie seien beschossen worden, und „man“ habe gesehen, wie Beyers vom Pferde fiel und stromabwärts getrieben wurde. Bald darauf sei er im Wasser verschwunden. — Vorsicht! Englische Meldung!

Deutsches Reich.

Bundesratsitzung. Berlin, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme die Vorlagen betr. Aenderung der Grundsätze über die Befehung von Beamtenstellen mit Militärämtern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befehung des Zuschlags bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken, die Vorlage betr. Höchstpreise für Kupfer, altes Messing usw. und die Vorlage betr. Höchstpreise für schwefeläures Ammoniak. (B. L. B.)

Das Handwerk und die Vergebung von Heereslieferungen. Da bei Heereslieferungen auch das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschaffungsstellen angewiesen, bei Vergebung von Heereslieferungen, die eine Ausführung durch Handwerkervereinigungen vertragen, diese Vereinigungen in erster Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungswesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt zu nehmen.

Die vereinzelt ausgesprochenen Besorgnisse, daß das Handwerk zugunsten der Industrie von einer Beteiligung an staatlichen Arbeiten zurückgehalten werde, sind daher nicht begründet. (B. L. B.)

Schutz vor Seuchen. In einem Erlaß des Ministers des Innern wird betont, daß allen Personen, die häufige Gelegenheiten haben, mit Kriegsgefangenen zusammenzukommen, insbesondere auch den in der freien Liebestätigkeit beschäftigten Personen, dringend zu empfehlen ist, sich der Pockenimpfung zu unterziehen. Bei denjenigen Personen, die mit russischen Gefangenen in Berührung kommen, kommt auch die Schutzimpfung gegen Cholera in Betracht.

Die „Hapag“ verkauft nicht! Gegenüber einer Meldung der Londoner „Times“ aus Washington, nach welcher es in der Absicht der amerikanischen Regierung liege, dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, das den Präsidenten ermächtigt, die deutschen in Neuyork liegenden Schiffe für Amerika aufzukaufen, erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen Passagierschiffe, welche für die Kriegsdauer in Neuyork und anderen amerikanischen Häfen liegen, zu verkaufen. Sie habe alle darauf bezüglichen Anerbietungen zurückgewiesen.

Angeblische deutsche Greuel. Die „König. Ztg.“ meldet aus Berlin vom 9. Dezember: „Nach Meldungen aus Kopenhagen bringt das dortige Mittagsblatt „Aftenblad“ ein Interview mit dem belgischen Gesandten in Kopenhagen Allard. Der Gesandte hat bekanntlich die Beschichte von der Verstümmelung eines kleinen Mädchens durch deutsche Truppen selbst für unwahr erklären müssen, und diese Feststellung ist bereits durch die Presse gegangen. Der Gesandte hat aber nach Mitteilung des „Aftenblad“ hinzugefügt, er könne belgische Kinder nennen, die während des Krieges verstümmelt worden seien, auch Zeit und Ort angeben, wo kleinen Mädchen die Hände abgehauen worden seien für ein so geringes Vergehen als das Schwerten einer belgischen Flagge. Er wisse den Namen einer ganzen Familie, Vater, Mutter und vier Kinder, die sämtlich von den Deutschen ermordet worden seien. Das jüngste Kind, ein Mädchen von dreieinhalb Jahren, habe man als Leiche gefunden und habe gesehen, daß der Vater sich im Todesstampf über das Kind gewälzt habe, um es mit seinem Körper zu schützen.“

Der Herr Gesandte König Alberts beim neutralen Dänemark wird hierdurch aufgefordert, möglichst bald in greifbarer Form die Angaben zu machen, die er über angebliche deutsche Greuel zu besitzen vorgibt. Geschieht dies nicht, so würden wir zu der Annahme gezwungen sein, daß der Gesandte sich einer gewissenlosen Verleumdung schuldig gemacht habe.“

Ausland.

Zum Kapitel „Handel mit dem Feinde“.

Auf dem Londoner Markte herrscht, wie die dortigen „Times“ schreiben, die Anschauung, daß die Schiffverficherung sich an den geplanten Verschiffungen von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in neutralen Schiffen nicht beteiligen dürften, da die Teilnahme an der Verschiffung als Handel mit dem Feinde angesehen wird. Wie verlautet, kamen einige beabsichtigte Schiffstransporte infolge Mangels an voller Versicherung nicht zustande. Man glaubt außerdem in Versicherungsfreien, daß es schwierig sein würde, die Schiffsrachten auf Baumwolle zu beschränken, und daß die Schiffe Deutschland nicht leer verlassen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreis Bromberg 1 (Colmar-Gzarnkau-Filchne) wurde auf den 18. Dezember, die im Wahlkreis Mittelranken 4 (Eichstädt) auf den 3. Januar 1915 festgesetzt.

Zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reichstages und dem der Osmanischen Kammer wurden Sympathie Depeschen gewechselt, in denen beiderseits das Gebömis zum Ausdruck kam, in dem gegenwärtigen Kriege durchzuhalten, bis ein dauernder Friede auch „für die kommenden Generationen“ erlangt sei.

Infolge Arbeitslosigkeit und steigender Lebensmittelpreise hat sich die Lage in Apulien derart verschärft, daß bereits in zwei Orten dieser Provinz, in Barletta und in Cerignola, der Generalstreik erklärt wurde.

Möbeltransport

Mitgl. d. Deutsch-Oesterreich. Möbel-Transport-Verb.

P. Schwedler Nachfl.

Inh.: Hans Peschel

Dippoldiswalde Tel. 42

Kohlen * Briketts

Koks :: Holz usw. :: Getreide- und Futtermittel-Vertrieb